

VII.

Wie schlummern sie so süß im Wiegenbettchen!
 Die kleine Brust hebt sich beim Athemzuge,
 Und Unschuld schwebt wie eine Gottestaube
 Ob ihrer klaren Stirn; ein sel'ger Friede
 Versüßt den Schlaf der armen kleinen Waisen.
 Sie schlafen fest und ruhig. Ja, es scheint,
 Als ob Nichts auf der Erde diesen Schlaf
 Vermöcht' zu stören..... selbst nicht die Posaunen
 Des jüngsten Tages..... Denn in ihrer Unschuld
 Kann ihnen nicht vor einem Richter bangen.

Und draußen stürzt der eis'ge Regen nieder.....
 Durch das zerriss'ne, halb zerfallte Dach
 Sichert von Zeit zu Zeit ein kalter Tropfen
 Auf diese kalte, todte Stirn' und rinnt
 Wie eine Thräne über diese Wangen.....

Und draußen heult das Meer..... die todte Witfrau
 Pauscht starr und stumm dem Braus der Winternacht.
 Denn sieh! Der Leib, vom lichten Geist verlassen,
 Scheint seine Seele überall zu suchen,
 Und seines Lebens Engel laut zu rufen.
 Man glaubt ein Zwiesgespräche zu vernehmen
 Zwischen dem bleichen Mund, den starren Augen:
 „Wo ist dein warmer Odem, bleiche Lippe?“ —
 „Und du? Wo ist dein klarer Blick geblieben?“

(Fortsetzung folgt.)

Alterthümer und Kunstdenkmäler.

Der Tumulus bei Spittelhof (Flagweiler).

Daß die Römer zur Zeit auch in unserer Gegend ihren Aufenthalt hatten, davon zeugt der Tumulus bei Spittelhof, etwa 700 Meter von Flagweiler. Es ist die sogenannte „Tonn“, an der Landstraße von Lorentzweiler nach Wormeldingen. Das Ganze ist ein großer Erdhaufen inmitten fruchtbarer Felder, hat die Form eines Kegels, einen Durchmesser von 15 Meter und eine Höhe von 4 bis 5 Meter. Die Oberfläche ist mit Eichen und Buchen bewachsen.

Als ein gewisser Herr H..... auf Spittelhof war, beschloß er, diesen Tumulus zu zerstören und dem übrigen Boden gleich zu machen. Kaum aber hatte er mit seinem Zerstörungswerke begonnen, als es hieß: „Halt, bis hiehin und nicht weiter!“ Von der Zeit rührt der Durchschnitt her, den man heute noch im Tumulus sieht. Den Eingang in die Grotte, den man damals gefunden, hatte man mittelst eines großen, dicken Steines verschlossen. Heute ist der Eingang ganz verschüttet, da man den Stein früher weggewälzt hat.

In früheren Zeiten sollen in dieser Grotte Leute gewohnt haben, welche die ganze Gegend durch ihr Rauben und Stehlen unsicher machten. Man nannte sie die „Tempelherren“. Damit man nicht wisse, ob sie in dem Tumulus oder auf